



Aethiopia 17 (2014)

International Journal of Ethiopian and
Eritrean Studies

MAIJA PRIESS, Universität Hamburg

Review

KAI MERTEN, *Das äthiopisch-orthodoxe Christentum: Ein Versuch zu verstehen*

Aethiopia 17 (2014), 263–267

ISSN: 2194–4024

Edited in the Asien-Afrika-Institut
Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik
der Universität Hamburg
Abteilung für Afrikanistik und Äthiopistik

by Alessandro Bausi

in cooperation with

Bairu Tafla, Ulrich Braukämper, Ludwig Gerhardt,
Hilke Meyer-Bahlburg and Siegbert Uhlig

Bibliographical abbreviations used in this volume

- AE* *Annales d'Éthiopie*, Paris 1955ff.
- ÄthFor* Äthiopistische Forschungen, 1–35, ed. by E. HAMMERSCHMIDT, 36–40, ed. by S. UHLIG, Stuttgart: Franz Steiner (1–34), 1977–1992; Wiesbaden: Harrassowitz (35–40), 1994–1995.
- AethFor* Aethiopistische Forschungen, 41–73, ed. by S. UHLIG, Wiesbaden: Harrassowitz, 1998–2011; 74–75, ed. by A. BAUSI and S. UHLIG, *ibid.*, 2011f.; 76ff. ed. by A. BAUSI, *ibid.*, 2012ff.
- AION* *Annali dell'Università degli studi di Napoli "L'Orientale"*, Napoli: Università di Napoli "L'Orientale" (former Istituto Universitario Orientale di Napoli), 1929ff.
- BSOAS* *Bulletin of the School of Oriental and African Studies*, London 1917ff.
- CSCO* *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium*, 1903ff.
- EAE* S. UHLIG (ed.), *Encyclopaedia Aethiopica*, I: A–C, Wiesbaden: Harrassowitz, 2003; II: D–Ha, Wiesbaden: Harrassowitz, 2005; III: He–N, Wiesbaden: Harrassowitz, 2007; (in cooperation with A. BAUSI), IV: O–X, Wiesbaden: Harrassowitz, 2010; A. BAUSI (ed. in cooperation with S. UHLIG), V: Y–Z, *Supplementa, Addenda et Corrigenda, Maps, Index*, Wiesbaden: Harrassowitz, 2014.
- EFAH* Deutsches Archäologisches Institut, Orient-Abteilung, Epigraphische Forschungen auf der Arabischen Halbinsel, herausgegeben im Auftrag des Instituts von NORBERT NEBES.
- EMML* Ethiopian Manuscript Microfilm Library, Addis Ababa.
- IJAHS* *International Journal of African Historical Studies*, Boston, MA – New York 1968ff.
- JAH* *The Journal of African History*, Cambridge 1960ff.
- JES* *Journal of Ethiopian Studies*, Addis Ababa 1963ff.
- JSS* *Journal of Semitic Studies*, Manchester 1956ff.
- NEASt* *Northeast African Studies*, East Lansing, MI 1979ff.
- OrChr* *Oriens Christianus*, Leipzig – Roma – Wiesbaden 1901ff.
- OrChrP* *Orientalia Christiana Periodica*, Roma 1935ff.
- PICES 15* S. UHLIG – M. BULAKH – D. NOSNITSIN – T. RAVE (eds.) 2005, *Proceedings of the XVth International Conference of Ethiopian Studies, Hamburg July 20–25, 2003* = *AethFor* 65, Wiesbaden: Harrassowitz.
- PICES 16* H. ASPEN – BIRHANU TEFERRA – SHIFERAW BEKELE – S. EGE (eds.) 2010, *Research in Ethiopian Studies: Selected papers of the 16th International Conference of Ethiopian Studies, Trondheim July 2007* = *AethFor* 72, Wiesbaden: Harrassowitz.
- PO* *Patrologia Orientalis*, 1903ff.
- RIÉ* É. BERNAND – A. J. DREWES – R. SCHNEIDER 1991, *Recueil des inscriptions de l'Éthiopie des périodes pré-axoumite et axoumite*, I: *Les documents*, II: *Les planches*, Paris: [Académie des inscriptions et belle-lettres] Diffusion de Boccard.
- RSE* *Rassegna di Studi Etiopici*, Roma 1941–1981, Roma – Napoli 1983ff.
- SAe* *Scriptores Aethiopici*.
- ZDMG* *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*, Leipzig – Wiesbaden – Stuttgart 1847ff.

Aethiopica 17 (2014)

Reviews

- MACHADO, M.J. – A. PÉREZ-GONZÁLES – G. BENITO 1998, “Paleoenvironmental Changes during the Last 4000 yr in the Tigray, Northern Ethiopia”, *Quaternary Research* 49, pp. 312–321.
- MANZO, A. 2003, “Skeuomorphism in Aksumite Pottery? Remarks on the Origins and Meaning of Some Ceramic Types”, *Aethiopica* 6, pp. 7–46.
- 2005, “Aksumite Trade and the Red Sea Exchange Network: a View from Bieta Giyorgis (Aksum)”, in: J.C.M. STARKEY (ed.), *People of the Red Sea: Proceedings of Red Sea Project II held in the British Museum, October 2004* = British Archaeological Reports, International Series 1395, Oxford: Archaeopress, pp. 51–66.
- PHILLIPSON, D.W. 1998, *Ancient Ethiopia: Aksum, its Antecedents and Successors*, London: British Museum Press.
- 2009a, *Ancient Churches of Ethiopia: Fourth–Fourteenth Centuries*, New Haven, CT – London: Yale University Press.
- 2009b, “The First Millennium BC in the Highlands of Northern Ethiopia and South-Central Eritrea: a Reassessment of Cultural and Political Development”, *African Archaeological Review* 26, pp. 257–274.
- SERNICOLA, L. – F. SULAS 2012, “Continuità e cambiamento nel paesaggio rurale di Aksum: dati archeologici, etnografici e paleoambientali”, in: A. BAUSI – A. BRITA – A. MANZO con la collaborazione di C. BAFFIONI – E. FRANCESCA (a c.), *Aethiopica et Orientalia: Studi in onore di Yaqob Beyene, II* = Studi Africanistici, Serie Etiopica 9, Napoli: Università di Napoli “L’Orientale”, pp. 549–573.

Luisa Sernicola, Università di Napoli “L’Orientale”

KAI MERTEN, *Das äthiopisch-orthodoxe Christentum: Ein Versuch zu verstehen* = Studien zur Orientalischen Kirchengeschichte 44, Berlin: Lit Verlag, 2012. 348 Seiten. Preis: € 24,90. ISBN 978–3–643–11645–1.

Der evangelische Pfarrer und promovierte Theologe ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Religionswissenschaft an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Das Werk beruht nicht nur auf literarischen Quellen, sondern auch auf Beobachtungen, Erfahrungen und Begegnungen während seiner Aufenthalte in Äthiopien. Das Buch basiert auf einem religionswissenschaftlichen Seminar über die religiöse Landschaft Äthiopiens im Wintersemester 2010/11, und ist durch Anregungen von Studenten und Studentinnen ergänzt worden.

Das Werk ist in neun Abschnitte untergliedert.

1. *Die Einleitung* (S. 7–14); 2. *Der Aufbau des Buches* (S. 15–20); 3. *Vorbemerkungen zur Umschrift äthiopischer Wörter* (S. 21–22; die Umschrift der Fachbegriffe wird jedoch nicht konsequent durchgezogen); 4. *Geschichtlicher Überblick* (S. 23–53); 5. *Die Glaubensvorstellungen des äthiopisch-orthodoxen Christentums* vermitteln die Lehre, die Mythen und Legenden sowie die ethischen und sozialen Vorstellungen der äthiopischen Kirche (S. 54–151); 6. *Das Glaubensleben des äthiopisch-orthodoxen Christentums* stellt die

Riten und Praktiken, die religiösen Erfahrungen und Gefühle, die Institutionen sowie die Symbolik dar (S. 152–256). Das Verhältnis zu anderen Religionen und Konfessionen (S. 257–315) hätte ein eigenes Kapitel verdient. Kapitel 5 und 6 teilen sich in fünf beziehungsweise sechs Unterkapitel, die wiederum bis zu sieben weitere Untertitel beinhalten und daher etwas verschachtelt wirken; 7. *Schlussbetrachtung* (S. 316–318); 8. *Literaturverzeichnis* (S. 319–337); 9. *Anhang* mit einem Glossar (S. 338–340), einem Register (S. 341–347) und mit einer kleinen selbst skizzierten Übersichtskarte von Äthiopien (S. 348).

Die eng beschriebenen Seiten mit wenig hervorgehobenen Überschriften sind eine Herausforderung für die Leser.

In der Einleitung werden altbekannte Klischees bedient. Es geht um die “stolzen” und “hübschen” Menschen, die in einem “faszinierenden” Land mit “großartiger” Natur “weitgehend unberührt” vom Rest der Christenheit ihr “eigenständiges” und “einzigartiges” Christentum erleben! Die Rede ist außerdem von den “frommen” Kaisern Zär’a Ya’aqob und Yoḥannəs IV. sowie von dem “starken” Kaiser Tewodros. Erklärtes Ziel des Autors ist es, dem weit verbreiteten Unwissen im Westen über das äthiopische Christentum entgegenzuwirken, um dem interessierten Leser einen ersten Zugang zu diesem unbekanntem Christentum zu ermöglichen. Zum Wissen über Äthiopien soll das Verstehen hinzukommen, was den Äthiopiern selbst wichtig ist und wie sie ihre Religion ausüben.

Der gewählte religionswissenschaftliche Zugang legt das Gewicht auf die Betrachtung, Deutung und Anwendung religiöser Tatbestände und Phänomene. Kirchliche Traditionen sowohl von der Glaubenslehre als auch vom Glaubensleben her werden religionsphänomenologisch beschrieben. In der Darstellung des äthiopisch-orthodoxen Glaubens solle es nicht entscheidend sein, ob die Aussagen auch immer wissenschaftlich “richtig” seien. Der Autor lässt sich jedoch auf Diskussionen über die historischen Fakten bzw. über Spiritualität ein und vergleicht sie mit “unserem” westlichen Kirchenleben. Diese Art der Darstellung wirkt zeitweise belehrend und ist vermutlich ein Echo aus der Veranstaltung in Frankfurt. Das Werk möchte einerseits einen interkulturellen und interreligiösen Dialog zwischen Okzidentalern und Orientalen Kirchen führen, indem es äthiopische Autoren und mündliche Informanten zu Wort kommen lässt. Andererseits lässt sich durch diese Vorgehensweise die Ethiopian Orthodox Täwähədo Church (EOTC) nicht *per se*, sondern häufig nur im Vergleich darstellen.

Die Religionsgeschichte des Landes seit dem achten Jahrhundert v. Chr. wird überwiegend durch äthiopische Legenden und Überlieferungen dargestellt. Diese werden mit historisch belegten Quellen an einigen Stellen ziemlich kritiklos miteinander verflochten. Die neueste Forschung, wie z.B. in den relevanten Artikeln der *Encyclopaedia Aethiopica* dargelegt, wird wenig berücksichtigt. Der ansonsten ausführlich dargestellten Vorstellung des

Glaubens und der Lehre fehlen die äthiopisch-orthodoxen Fachbegriffe (S. 52–84). Dogmatische Formeln zu wichtigen Themen wie Trinitätslehre (S. 62, 254) und Mariologie (S. 99–101) bzw. Kanonisierung der Heiligen (S. 96–108, 253) sind in den orthodoxen Kirchen traditionell in den Gebetstexten und Heiligenviten eingebunden. Dem Autor ist es nicht ganz gelungen, sie in den Texten wiederzufinden und korrekt darzustellen. Diesen dogmatischen Formeln nachzugehen und sie im Rahmen dieser Texte darzustellen wäre ein hervorragender Beitrag zum Verständnis des Umgangs der EOTC mit den Dogmen gewesen.

Alttestamentliche bzw. jüdische Einflüsse in der EOTC sind wissenschaftlich ausführlich behandelt worden. Der Autor beruft sich bei der Auseinandersetzung mit diesen Einflüssen teilweise auf (fromme) Vermutungen und auf inzwischen überholte Quellen von u.a. Ernst Hammer Schmidt, Friedrich Heyer und Edward Ullendorff (S. 85–95, 253). Außerdem wird verhältnismäßig viel Gewicht auf die Volksreligion (S. 109–122), das *Kabrä Nägäst* (S. 123–136) und das Henoch-Buch (S. 137–147) gelegt. Des Weiteren wird ein Blick auf die Religion der Oromo (S. 257–267), das äthiopische Judentum (S. 268–275) und auf den äthiopischen Islam (S. 276–284) geworfen. Erst danach werden die katholische Kirche (S. 285–291) und die evangelischen Kirchen (S. 292–300) in Äthiopien beschrieben. Zum Schluss widmet sich der Autor der ökumenischen Bewegung in Äthiopien (S. 301–309) sowie dem äthiopisch-orthodoxen Christentum im Ausland (S. 310–315), um abschließend das jeweilige Verhältnis zur äthiopisch-orthodoxen Kirche zu erläutern.

Eine kleine Auswahl von Ungenauigkeiten sei gestattet. Die Liturgie wird in diesem Werk irreführend unterteilt in eine „kurze Liturgie“ (S. 74), „die äthiopische Liturgie“ (S. 120), „den Sonntagsgottesdienst“ (S. 175), „die Liturgie insgesamt *qəddase* = Heiligung“ (S. 176), „die gottesdienstliche Liturgie“ (190), „die Göttliche Liturgie“ (S. 192, 202), „die gottesdienstliche Feier“ (S. 202), „die äthiopische Gottesdienstliturgie“ (S. 239) und „*Qəddase* für die Eucharistie“ (S. 253). Außerdem werden die wenigen Abschnitte der liturgischen Texte nach dem nicht-philologischen Werk von Kefelew Zelleke (1993) zitiert (S. 64, 100–101). Unzutreffend ist die Behauptung, dass die äthiopisch-orthodoxe Kirche Musikinstrumente in ihrer Liturgie verwende (S. 253–255). Auch die Behauptung, jeder der am Gottesdienst teilnehmen möchte, müsse davor zwölf Stunden fasten, ist ungenau (S. 173).

Weltpriester (S. 197) ist ein römisch-katholischer Begriff, der in der Orthodoxie nicht bekannt ist. Gemeint sind verheiratete Priester, die *qes/qäsis* oder auch *māmbər* genannt werden. Als *Abba* – d.h. Priestermonch und nicht Mönchpriester (S. 75) – bezeichnet man Mönche, die die Priesterweihe

empfangen haben, aber nicht unbedingt in einem Kloster wohnen. In der orthodoxen Kirche wird unmittelbar nach der Taufe eine Salbung (griechisch *myron*, Gəʿəz *meron*) – keine Firmung im katholischen Sinne – durchgeführt (S. 69, 70). Des Weiteren haben die Orthodoxen keine Stille Woche bzw. Karsamstag (S. 78). Die Ikonen sind in diesem Werk geringschätzend unter dem bloßen Begriff “Bilder” eingeordnet (S. 245–251). Sätze wie “Die Regeln der Malerei sind einfach, die Auswahl der (meist grellen) Farben beschränkt” schmerzen und offenbaren, dass dem Autor ihre immense Bedeutung nicht bewusst ist. Ikonen sind für die EOTC nicht einfache Abbildungen dieser Welt, sondern stellen die Gegenwart Gottes dar und offenbaren das Wort der Bibel.

Das Literaturverzeichnis hat 261 Titel, ohne zwischen Monographien, Artikeln und unveröffentlichten Quellen zu unterscheiden. Unter Allgemeinliteratur zu orientalischem Christentum und zu orthodoxer Kirchengeschichte verbergen sich einige nicht relevante äthiopische Werke. Auch das in diesem Werk viel benutzte, jedoch wissenschaftlich fragwürdige Werk von Wilhelm Baum wird häufig zitiert.¹ Die Spanne der Literatur reicht – sehr erfreulich – von historischen Werken aus den Jahren 1577, 1653, 1670, 1682, 1696, 1858 und 1871 bis zu aktuellen Internetseiten. Allerdings wird die Reihe *Aethiopistische Forschungen* bis auf Ullendorff (Nr. 24) und Devens (Nr. 38) nicht berücksichtigt. Die meistbenutzten Zeitschriften sind *Ethnological Society Bulletin* aus den fünfziger Jahren und *Kirche und Schule* der Tabor Society. Im Literaturverzeichnis werden keinerlei Abkürzungen verwendet, die der Lesbarkeit gedient und Platz gespart hätten. Ein Verdienst des Autors dagegen ist es, dass er drei unveröffentlichte Lehrmaterialien von Haddis Tikuneh (2002–2003) und Haddis Yeshanew (2005–2006) aus dem Holy Trinity College in Addis Abäba verwendet und somit dem Leser zugänglich gemacht hat.

Das Glossar zu 28 Fachbegriffen beinhaltet einige griechische christologische und allgemein orthodoxe Termini, Kirchenämter sowie christliche und nicht-christliche Feste. Warum gerade diese berücksichtigt werden, kann nicht nachvollzogen werden, denn es fehlen wichtige Informationen die EOTC betreffend. Das Register gibt Seitenzahlen zu Personen, Orten und Begriffen von Aberglauben bis Z^way-See. In dieser vielseitigen Liste fehlen dagegen u.a. Verweise auf Engel, Gəʿəz, Heiligenverehrung, Handschriften, Kreuz oder Liturgie.

Das Werk ist nicht als Nachschlagewerk gedacht und bringt nicht viel Neues für erfahrene Äthiopisten, Theologen oder Historiker. Es ist aber

¹ W. BAUM, *Äthiopien und der Westen im Mittelalter* = Einführungen in das orientalische Christentum 2, Klagenfurt: Kitab, 2001.

Reviews

durchaus geeignet für deutschsprachige Leser, die sich einen ersten Eindruck von den Christen in Äthiopien verschaffen wollen. Es ist eine interessante Lektüre mit vielen Anekdoten im Stile Friedrich Heyers, die auf persönlichen Erfahrungen und Eindrücken in Äthiopien sowie auf Gesprächen mit Äthiopiern beruhen.

Maija Priess, Universität Hamburg

ANDREA NICOLOTTI, *Esorcismo cristiano e possessione diabolica tra II e III secolo* = *Instrumenta patristica et mediaevalia*. Research on the Inheritance of Early and Medieval Christianity 54, Turnhout: Brepols, 2011. 808 pp. Price: € 160.–. ISBN: 978-2-503-53193-9.

This voluminous contribution by Andrea Nicolotti stems from his Ph.D. work at the University of Turin, supervised by Giovanni Filoramo, Claudio Gianotto and Adele Monaci, and defended in 2005. So far it is the most comprehensive, rich and substantial study of the origin and development of the practice of Christian exorcism and treatment of diabolic possession in the 2nd and 3rd centuries A.D. After a presentation of the state of the art (ch. 1, pp. 23–29) and the outline of a comprehensive interpretation of the practice (ch. 2, pp. 31–101), the largest part of the work is devoted to the examination of the relevant sources, extensively quoted and commented in detail. The sources are arranged in chronological order (chs. 3–23, pp. 103–584), from the Old Testament premises up to 3rd-century witnesses, and include patristic authors (Justin the Martyr, Tatian, Theophilus of Antioch, Theodotus the Gnostic, Irenaeus, Celsus, Clement of Alexandria, Origen, Tertullian, Minucius Felix, Cyprian, Firmilianus, Cornelius and Novatianus) and apocryphal literature (*Acts* of John, Andrew, Paul and Thomas), while mentioning many more authors. As the author acknowledges (p. 19), neither the New Testament nor the pseudo-Clementine romans (the Greek *Homiliae*, the Syriac and Latin *Recognitiones*) were considered: exorcism in the New Testament is a well studied topic, whereas the latter pseudo-Clementine dossier will be the subject of a separate contribution by the author. Two appendixes are devoted to the *Traditio apostolica* (App. 1, pp. 585–620) and the pseudo-Clementine *Epistle to the Virgins* (App. 2, pp. 621–626). The unfortunately brief “Conclusion” (pp. 627–629) is followed by a useful summary in English (pp. 631–682), a substantial bibliography (pp. 683–788) and an index of names of ancient and modern authors (pp. 789–808).

The interest of this contribution for the Ethiopianists is twofold. On the one hand, the author does consider certain Ethiopic texts: falling within the scope